

**Hrsg. Ullrich Junker**

# **Alt Kemnitz**

**Von Siegfried Beck**

© im August 2017  
Ullrich Junker  
Mörikestr.16  
D 88285 Bodnegg



Beitschrift des deutschen und des österreichischen Riesengebirgs-Vereins.

Nr. 9.

Erscheint in monatlichen Nummern.

32. Jahrg.

Laufende Nr. 359.

Hirschberg, den 1. September 1912.

Band XIII.

- |  |   |  |
|--|---|--|
| <p>1. <b>Adolf Vogel</b>, Schatzmeister d. R.-S.-V.-Hauptvorstandes (Hirschberg): An die Herren Schatzmeister der Ortsgruppen des R.-S.-V.</p> <p>2. Dr. <b>Hermann Seeliger</b>, Professor (Landeshut): Die Rübezahllage und die Sage von Kunigunde vom Kynalt in der Literatur.</p> <p>3. <b>Viktor v. Uthmann</b> (Pöfen): Hus Rübezahls Waldbergen. (H. d. „Tägl. Rundsch.“). (Schluß.)</p> <p>4. <b>Marie Wittich</b> (Breslau): Im Rabengebirge.</p> <p>5. <b>v. Zychlinski</b>, Pfarrer (Bromberg): Husrufs- und Fragezeichen am Rande Holtey'scher Gedichte.</p> | <p>6. <b>E. Seekel</b>, Oberlehrerin (Breslau): Hus Schlesiens Bergen. (Ein Ferienlebnis.)</p> <p>7. <b>Pror. Prof. Dr. Rosenberg</b> (Hirschberg): Vom Gebirge. (Vom Besuch. — Wünsche. — Von Felten. — Boberröhrsdorf. — Wilms Trachtbestrebungen. — Hermann Kraufs. — Koppenlied.)</p> <p>9. <b>v. Gerlach</b> (Hirschberg): Ein Husflug von Hirschberg zum Jelschen</p> <p>10. <b>Sgfr. Beck</b>, Postmeister a. D. (Hirschberg): Alt Kemnitz. (Mit 2 Abbildungen.)</p> | <p>11. <b>E. Kunick</b> (Landeshut): Landeshut 1866.</p> <p>12. <b>Wilhelm Hannich</b> (Friedrichswald): Die Verbreitung der Reptilien im JIergebirge.</p> <p>13. Dr. <b>H. Koeppen</b>: Von der Sagenhalle.</p> <p>14. Von Berlin empfohlene Denklionen.</p> <p>15. Von Herrnstadt.</p> <p>16. Vom Kaiserturn in Hirschberg.</p> <p>17. Vom Hirschberger Gymnasial-Jubiläum.</p> <p>18. Die Volkslieder und Volkstänze des Riefen- und JIergebirges.</p> <p>19. Richard Graf von Pfeil, Jügend.</p> |
|--|---|--|

## Alt Kemnitz.<sup>1</sup>

Von Siegfried Beck, Postmeister a.D. (Hirschberg)

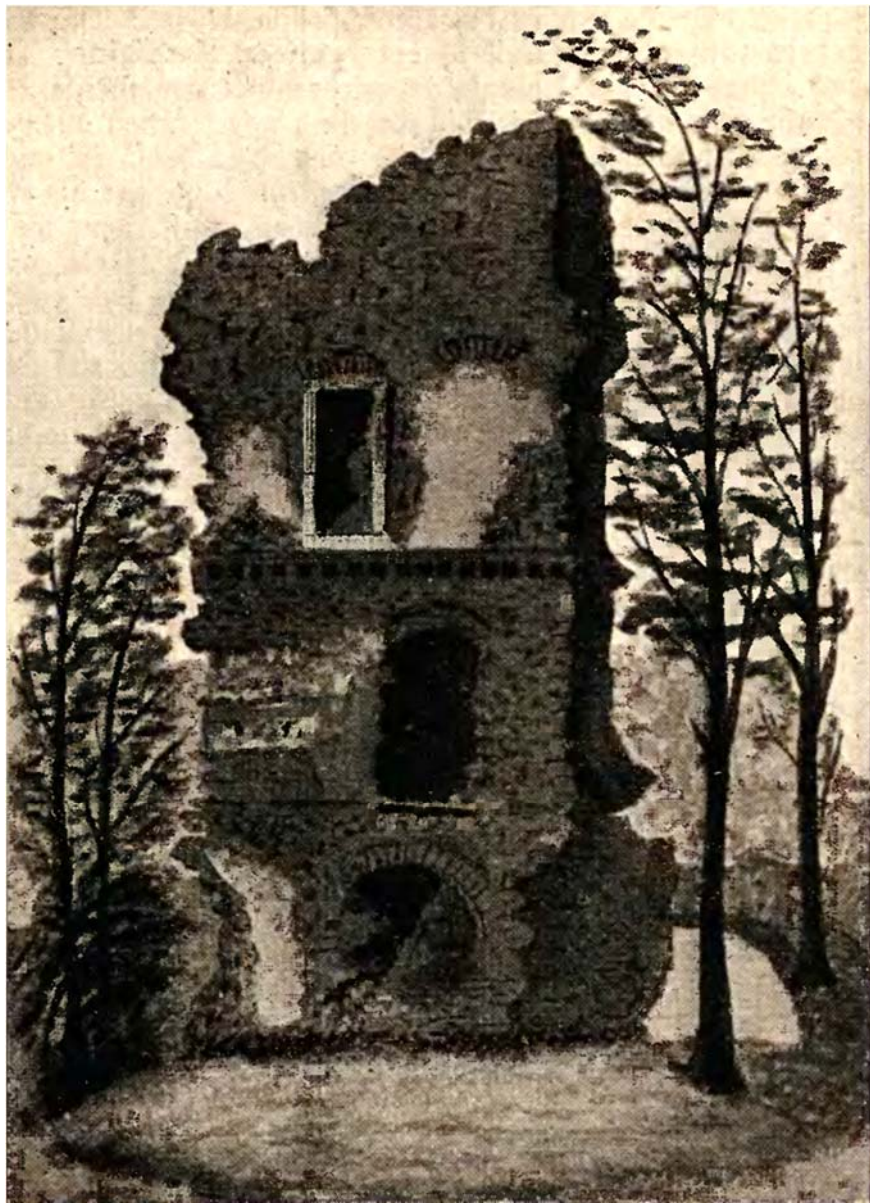
Alt Kemnitz an der Hirschberg-Greifffenberger Bahnstrecke, 2 Meilen nordwestlich von Hirschberg und in dessen Landkreise belegen, in Urkunden vom 30. Dezember 1242 Kemnicz, von 1370 Kemnicz anterior, 1371 furderste Kemenicz, 1379 die drei Kemnize, 1384 Kempnicz super, 1511 die große Kempnicz, von 1466 Groß Kemnitz, meistens jedoch nur Kemnitz und erst seit einem Jahrhundert Alt Kemnitz genannt. Das

<sup>1</sup> Unter Benutzung gefälliger Mitteilungen des Herrn Pastor Hirche in Alt Kemnitz, welcher die Schreibart Alt Kemnitz ohne Bindestrich betont.

benachbarte jetzige Hindorf mit seinem (einstmaligen Wallfahrts-) Kirchlein um 1309 (Klein Kemnitz) Kempnitz parvum, auch „die hinderste Kemnicz.“ Wogegen Neu Kemnitz eine der 1379 urkundlich erwähnten „drei Kemnizen noua uilla, (1370 und 1389) erscheint. „Kemnitz“ ist eine der vielen vom slavischen kamien = der Stein, abgeleiteten Ortsnamen, wie Chemnitz, Kamnitz, Cammin, Kamenz, Kamnitz u.a.m. heißt also Steindorf oder Steinau. Für unser Kemnitz spricht noch eine Zahl vorhandener Felsbrocken in der Gegend. In den Hütten unserer Vorfahren, so hölzern sie sonst durchweg waren, mußte wenigstens der Kochherd steinern sein und hiervon hat sich auch die Benennung „Kamin“ in die deutsche Sprache verpflanzt. Die erwähnten und noch mehr Ortschaften früheren Namens sind also in steinreichen Gegenden angelegt und unser Alt Kemnitz ursprünglich nur Kemnitz genannt worden; den Zusatz „Alt“ erhielt es erst (wie eine zeitlang „Groß“) zur Unterscheidung seiner benachbarten Ansiedelungen. Altkemnitz liegt am gleichnamigen Bache „Kemnitz“, Neukemnitz an dessen Zuflusse die „Neukemnitz“. Während sonst bei Gleichnamigkeit von Ort und Fluß der erstere von diesem seinen Namen überkam, weil der Wasserlauf eher bestanden hat als die Ortschaft, steht hier eine Abweichung; der Bach hat vordem „Läuse = (Lupitae) Buck oder Putz geheißten. Es scheint hier eine Namensverwandtschaft mit dem Lausitzbach abzuwalten. Alt Kemnitz liegt 360 (Neu Kemnitz 380) Meter ü. M. Das Gestein der Gegend ist der Gebirgsgranit mit reichlichem Glimmerschiefer vermischerter und mit Kobalt versetzter Flußspat und bläulicher, sonst auch weißer Quarz, welcher letztere stellenweise allein auftritt, z.B. in der benachbarten, „weißer Steinrücken“ genannten Felsmasse, die vor etwa zwanzig Jahren zum Bruch bestimmt gewesen, noch erhalten ist und hoffentlich als Naturdenkmal auch fernerhin vom Sprengpulver und Brecheisen verschont bleiben wird. (Nicht zu verwechseln mit dem „weißen Flins“ am Abhange der grünen Koppe, welcher auch „weißer Steinrücken heißt und massenhaften Stoff für die Glashütte geliefert hat). Alt Kemnitz besitzt zwei Kirchen. Die alte katholische mit hohen, schlankem, zweimaldurchsichtigem, aber schiefem Turme und die (1743 erbaute), evangelische in Kreuzform mit achteckiger Kuppe, in ungefährer Nachbildung der Hirschberger Gnadenkirche und an die Breslauer Elftausendjungfrauenkirche erinnernd. Ein gleicher Bau besteht nur noch in Sulau. Wichtig ist für den Ort das Rittergut. Seine



Entstehung beschreibt sich auf den Anfang des 13. Jahrhunderts zurück; 1242 erscheint das **Stammschloß der Gotsche Schof** („Sibot de nobili familia Ovium“) erwähnt. Ein Zeitpunkt der Erneuerung wahrscheinlich, während seine Gründung vermutlich noch einige Jahrhunderte zurück liegt; nach 1616 ist es infolge erlittenen Brandes sehr verschönert wieder errichtet worden, brannte aber i. J. 1758 (nebst elf Häusern) aufs Neue ab und ist seitdem verlassen und unserer Zeit sind nur noch Kellerräume und der noch mit Wassergraben umgebene, auch recht hübsche Stuckzierden enthaltende Turmrest geblieben.



Turmruine des Schlosses

Nach Einziehung der Schaffgotsch'schen Güter infolge Verurteilung und Enthauptung des unglücklichen Hans Ullrich Schaffgotsch (1635) ist es in den Besitz der gräflich Breßlerischen Familie gelangt.<sup>2</sup> Des 1736 erbauten Amtsmannshauses ist noch Erwähnung zu tun und des 1705 errichteten schönen Gartenportals. Bemerkenswert sind ferner die alten Dachträgerköpfe an einem Wirtschaftsgebäude, gegen die Straße gekehrt, welche kunstreiche Schnitzereien enthalten und einen hohen Altertumswert bergen. Altkemnitz hat 1270 Einwohner, Post, Telegraph, Fernsprecher, Arzt, Apotheke usw., eignet sich also vorzüglich zur Sommerfrische, zumal es nicht nur selbst sehr romantisch im Kemnitztale hinaufzieht, sondern auch nach allen Richtungen angenehme lohnende, kurze und weitere Ausflugsziele bietet; namentlich talabwärts durch Berthelsdorf mit seiner schönen große Kuranstaltsanlage, weiterhin auf den Bernskenstein, nach Matzdorf mit dem berühmten Matzdorfer Grunde und dem Bergparke, Schloß und Burgteilen im Gutshofe, der größten Talsperre von Mauer, nach Birngrütz mit der großartigen Aussicht vom Aussichtsturme in Seiferts Bellevüe-Garten, nach der berühmten umfangreichen Burgruine Greiffenstein nach den Bibersteinen, der Ludwigsbaude und noch mehreren andern schönen Punkten im Umkreise. Altkemnitz hat in neuerer Zeit war den Namenszusatz „im Riesengebirge“ beigelegt erhalten und dieser ist nun auch im amtlichen Verkehr z.B. am Bahnhofe erschienen; jedoch mit Unrecht; denn die nächsten Riesengebirgsgrenzpunkte sind meilenweit entfernt; auch sind Riesen- und Isergebirge zwei verschiedene geographische Begriffe. Es glaubt wohl dadurch im Ansehen zu gewinnen; diese Anleihe bekundet jedoch eine Schwäche, die es gar nicht nötig hätte, denn das Isergebirge genießt in neuerer Zeit mehr und mehr die Anerkennung seiner Ausdehnung, Großartigkeit und schönen Partien, es hat eine so reichliche Zahl berühmter Punkte aufzuweisen, daß es – unbeschadet des allerdings

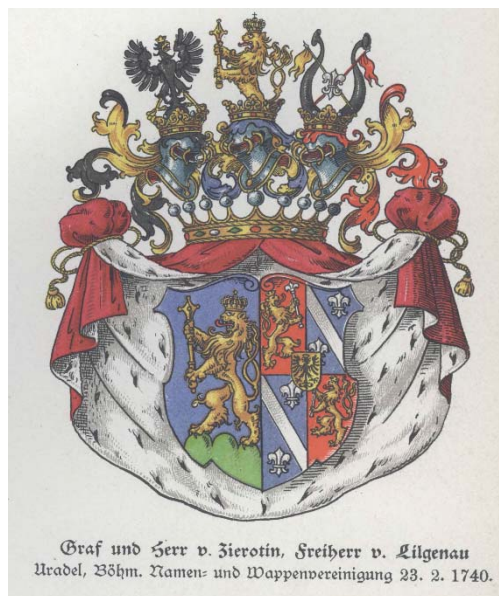
---

<sup>2</sup> 1641 übergab Kaiser Ferdinand II. die Herrschaft Kemnitz an den Grafen Pavi aus Ungarn der 1679 als Großkanzler dort verstarb. 1680 erwarb es Graf Zierotin aus Mähren. 1756 kauft es der Kaufmann Smith aus Hirschberg. Er starb am 12. Juli 1757. Seine Witwe heiratete den bisherigen Gutsverwalter Benedikt Kahl. 1759 brannte das Schloß wieder ab und wurde nicht wieder aufgebaut. 1770 kaufte das königl. Stiftsamt zu Liegnitz die Besitzungen in Kemnitz. 1787 kauft Graf Karl von Röder die Herrschaft Kemnitz. 1797 kauft der königl. Sächsische Kammerherr Reichsgraf von Bressler die Güter in Altkemnitz, Hindorf, und Reibnitz. 1942 wurde das Rittergut Altkemnitz an den Landwirt Richard Dittmann aus Straupitz verkauft.

übertreffenden Riesengebirges – sich außer diesem recht wohl als sehr besuchenswert empfehlen kann.

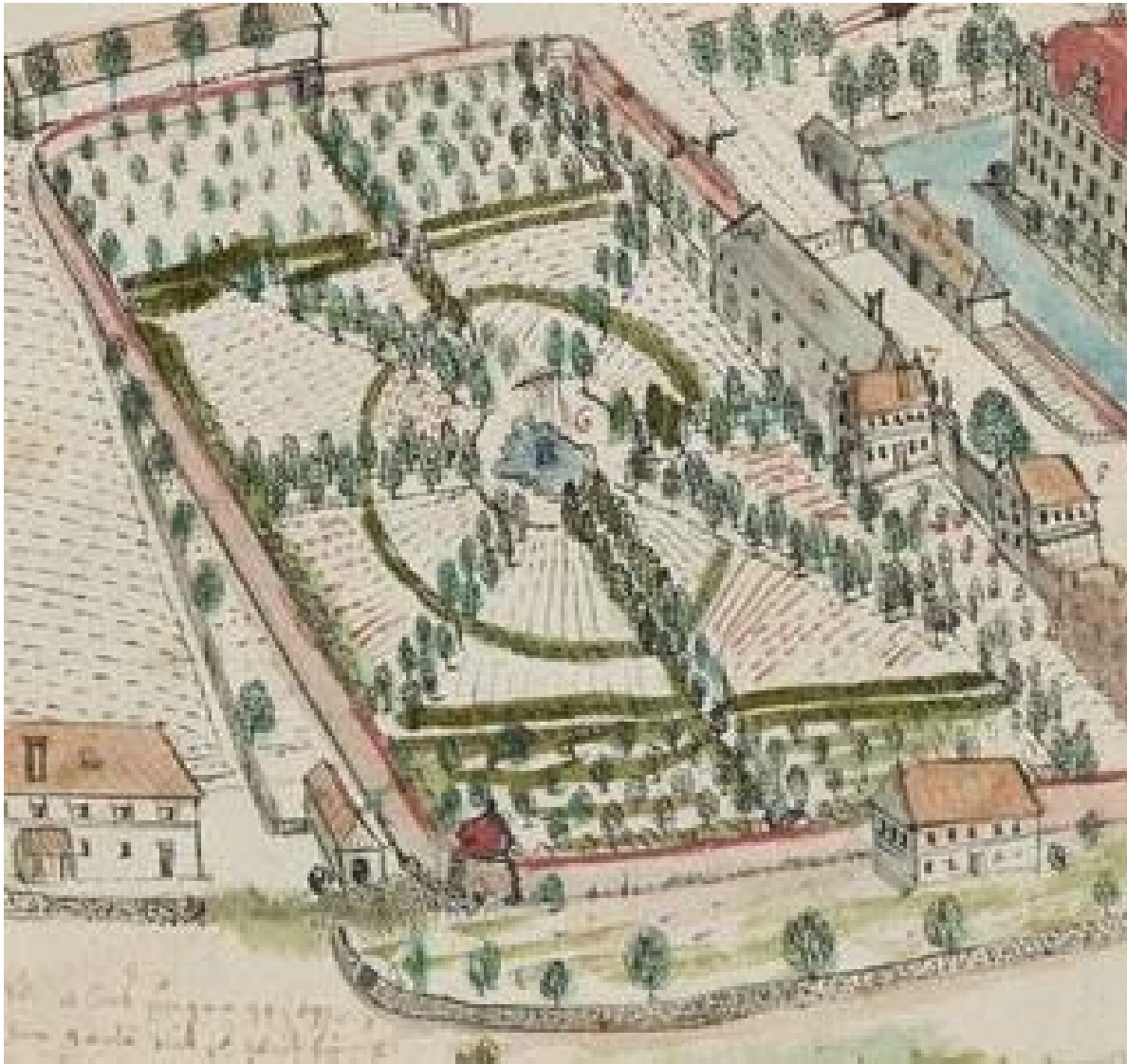


Portal zum ehemaligen Ziergarten



## Wappen der Grafen von Zierotin





Ziergarten  
rechts zwischen den beiden Häuser, das Gartenportal



Links: das Herrenhaus von Altkennitz (auch Schloß genannt)  
Rechts: das Gartenportal